

Werthers Leiden

Neu in den Archiven entdeckte Filme von Karl Valentin, Werke von Sergej Michailowitsch Eisenstein, Pier Paolo Pasolini und Billy Wilder sowie Erscheinungen des „New American Cinema“, vertreten durch Arbeiten von Robert Beavers und Gregory Markopoulos, präsentiert das „Österreichische Filmmuseum“ in seinem Novemberprogramm.

Beavers und Markopoulos, zwei zartbesaitete, höchst feinfühligste Herren aus dem New Yorker Untergrund, haben sich eigens zur Schau ihrer Filme nach Wien begeben, um diesen Erklärungen beizufügen, falls solche vonnöten sein sollten.

Der Demonstration bereits belichteten Materials aber dient ihre Wien-Reise nicht allein. Neues soll hier



Gregory Markopoulos (rechts), Robert Beavers im Negativ (Ausschnitt aus dem Film „Régénération“): Amerikaner drehen Werthers Leiden in Wien...

auch belichtet werden. So gedenkt Markopoulos, hier mit jungen unbekanntem Talenten eine abendfüllende Filmfassung von Goethes „Die Leiden des jungen Werther“ zu fertigen, der zur Gänze eine Lesung aus dem Buch unterlegt werden soll. Der überaus moderne New Yorker über die Motive, die ihn bewegten, sich mit dem klassischen Werk zu beschäftigen: „Es ist moderner als manches sogenannte Moderne.“